







# Sonnabend, 3. August

# Restertag

# M. Schneider

## Leipzigerstr. 94.

[9165]

**Im Ausverkauf**  
der vormal.  
**Concursmasse**  
des Bijouteriefabrikanten  
**Franz Robert Tittel**  
sind noch [9142]  
**feine Schmuckfaden**  
mit allen Brillanten, sowie in  
Gold gediegene Armbänder,  
Bracelets, Uhrenten, Ringe etc.  
vorhanden; außerdem  
neuerde [9142]  
**Schmuckfaden**  
besonders Stralisen, Perlmutter,  
Uhrenten, Granatarmbänder u. dergl.  
haben in großer Auswahl ganz  
außerordentlich billig.  
**Liebenauerstraße 165.**

**Corruftalchen**  
3 Mark [9143]  
aus Eselstuch, zum Um-  
hängen und auf dem Rücken  
zu tragen, auf dem Decke  
bleibenden.  
Für ein neues Fabrikat!  
**Reise-Koffer,**  
**Reise-Taschen.**  
**Carl Abelmann,**  
Koffer- und [9144]  
Schreibmaschinenfabrik,  
19 Gr. Ulrichstr. 19.

**Kirschsaft**  
und  
**Johannisbeersaft**  
frisch von der Preife, empfiehlt [9090]  
**Otto Thieme,**  
Geiststraße 11, Fernsprecher 885.  
Es sind wieder  
**4 Diemen-Planen**  
aus wasserbeständigem Hanfgeleud ge-  
fertigt, beste Qualität, ca. 120 □ Wtr.  
groß, à Stück 160 Mark,  
sofort anzulegen, vorrätig. [9105]  
**Plaut & Sohn, Halle.**  
**Apotheker Benemann's**  
**Diamantkitt** kittet dauerhaft Glas,  
Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor,  
Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein,  
à Fl. 50 ð bei [9126]  
**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 21.

**Konkurswaaren.**  
Aus der Wilh. Walter'schen Konkursmasse  
**Poststrasse 6**  
kommen unter Anderem zum Verkauf:  
**Gardinen, Schürzen, Roul-Spitzen, Oberhemden, Kragen,**  
**Barchente, Inlets, Röcke, Bettdecken etc.**  
Das Lager besteht nur aus den bekannt besten Qualitäten. [9164]  
Geöffnet von 9—1 Uhr Vorm. und 3—7 Uhr Nachm.

**Vorläufige Anzeige.**  
Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, dass ich am  
**1. Oktober d. Js.**  
das **Restaurant und Café**  
**„Reichshof“**  
hier übernehme.  
Gestützt auf meine langjährige Erfahrung, werde ich stets bemüht  
bleiben, die mich beehrenden Gäste nicht allein durch Verabreichung von  
nur **allerbesten Getränken** zu fesseln, sondern auch besonderen  
Werth auf **exakte Bedienung** und eine vorzügliche,  
**in jeder Weise tadellos geführte Küche**  
zu legen. [9122]  
Indem ich mein Etablissement dem geneigten Wohlwollen eines  
werthen Publikums im Voraus bestens empfehle, zeichne ich  
Hochachtungsvoll  
**Hermann Schröter,**  
langjähriger Oberkellner im Restaurant  
„Hôtel z. gold. Ring“, hier.

**Walhalla-Theater.**  
Direction: Richard Schubert.  
**Durchweg neuer Spielplan!**  
Mit **Elisa Brose**, **Yvonne Quitt**  
brühen auf dem hochbegabten und  
schrägen **Drachling**. (Emotionelle  
Leistung!) — **Mr. Tony Nelson**  
mit seinem **Julius** **Mr. George**,  
**Yvonne**, **Hans** und **Kory-Quitt**. —  
**Misses Bailey** und **Sodart**, **Erwin**  
**Triller** und **Andore** auf dem dreifachen  
Red. — **Herr Georg Schindler**,  
**Mund-Harmonika-Virtuose**. — **Fräulein**  
**Margarethe Fantaska**, **Kieder** und  
**Waldenringeln**. — **Fräulein Clara**  
**Harkany**, **Koffim-Soubrette**. — **Herr**  
**Paul Stanley**, **Gelangs- u. Charakter-**  
**Humorist**. [9114]  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**National-Theater.**  
Freitag, den 2. August  
Scenefest  
für den Regisseur **Erzen Siegwart**.  
**„Ein Böhme in Amerika“**,  
Operette von Weinzierl.  
Sonnabend, den 3. August  
Gastspiel des Herrn **Hans**  
**Schreiner** von Wiesbaden.  
**„Der Herr Senator“**.

**Apotheker Benemann's**  
**Restitutions-Fluid**  
ist gegen **Verrentungen**, **Schmerzhaft-**  
**heiten** etc. bei **Wieder**, **Wund**  
u. s. w. das **vorzüglichste Mittel**. Dieser  
**Restitutions-Fluid** hat **Unterstützung** und  
**Nachbesserung** von **St. König**, **Hohst**  
**Prinz Carl** und von **St. Excellenz** **Ge-**  
**neral-Feldmarschall Graf von Wrangel**  
erhalten. à Fl. 1 M. 50 Pf. im General-  
Depot von **Albin Hentze**,  
**Schmeerstraße 21.** [9127]

**Chin. Haarfärbemittel,**  
färbt sofort rot in blond, braun u. schwarz  
à Fl. 1.25 M. und 2.50 M.  
**Enthaarungsmittel**  
à Flacon **Bergmann & Co.**  
M. 2.50.  
Niederlage nur allein bei  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 21.** [9128]

**Einige Wochen verreist.**  
Die Herren **Dr. Freymuth**  
(Leipzigerstr. 51) u. **Schreyer**  
(Schulstrasse 10) werden die  
Freundlichkeit haben, mich zu  
vertreten. [9146]

**Prof. Pott.**  
**Bin Monat August**  
**verreist.**  
Die Herren Sanitätsrath  
**Dr. Scharfe**, **Mekus**, **Strube**  
und **Hoffmann** wollen die Güte  
haben, mich zu vertreten. [9124]  
**Sanitätsrath Dr. Riesel.**

8159] **Technikum** Getrennte **Maschinen- u. Elektrotechniker.**  
**Fachschul** für **Fauegewerk u. Baumeisterzete.**  
**Nachmittags** **Latike, Herzog, Direktor.**  
**Feinste Hamb. Gänse und Enten, Steyr. Poulets,**  
**Rehrücken und Keulen,**  
**Frische Pärtsche, Weintrauben von Algier,**  
**Frans. Melonen, Tiroler Obst,**  
**Hochfeinen Kirschen, Himbeer- u. Johannisbeersaft,**  
**Frankfurter Apfelwein, Johannisbeerwein,**  
**Ja. Rheinlachs, geräuch. Elbaale, Schleibücklinge.**  
**Feinsten Tafelaufschnitt.**  
Täglich frisch Engl. Roastbeef, Kalbsbraten,  
Echt Prager und Ja. Westf. Bauerschenken,  
Frausditter u. Frankfurter Brühwürstchen.  
**Pottel & Broskowski,**  
[9166] **Gr. Ulrichstrasse 28. Fernsprecher 193.**

**Schiffsjungen**  
können sofort auf 1-klassigen  
Segelschiffen und Dampfern  
placirt werden, wenn die zur  
Ausübung nötigen Mittel vor-  
handen sind.  
Garettbedingungen nur mit  
Eitern und Vormühdern.  
**Rud. Hansen, Hamburg,**  
**I. Fernhardtstr. 22, St. Pauli.**  
**Gegen Rothlauf (Bräune)**  
der Schweine [9131]  
empfeht altbewährtes sicher wirkendes  
Mittel. 1 Fl. 1 M., 6 Fl. franco 6 M.  
**Apothek Rastenberg (Thür.)**

Ganz vorzüglich feine  
**Molkerei-Tafelbutter**  
täglich frisch eintreffend!  
**Echten**  
**Holländer und Edamer Käse,**  
à Pfd. 80 Pfg.  
empfeht  
**E. Hugo Klose,**  
Markt. [9169]

Salle  
Van  
Soch  
Beim  
wir mel  
Carofit  
W  
in wege  
Sylvien  
Medallio  
(Kunster  
Mag. Du  
St  
Fakultät  
Charakter  
Herrn U  
teile da  
wird in  
treten.  
C le u  
eine Do  
an eine  
„Eior  
find wo  
lungen.  
Naber  
Amil,  
dem A  
zum A  
nens v  
faud b  
der au  
gäßen  
welche  
genä b  
Boch  
breite  
Belgolo  
ort. C  
und w  
aber I  
fallen  
glegu  
erford  
güte,  
etwa  
Belgolo  
Heiter  
Kilobig  
Ein v  
sich  
in A  
neue  
Nach  
heiligt  
feme  
sion  
ruffid  
erwäh  
ca 11  
beruh  
Sylvio  
hatt  
itragu  
antag  
in de  
Grab  
8 Ma  
löst  
faude  
dof  
Solm  
find.  
mach  
fomm  
Went  
guret  
Haut  
Die  
E r a  
nung  
Su u  
F ü  
Eton  
idit  
läufi  
St  
1915  
auf  
dem  
Bog  
die  
olan  
erch  
pöht  
bad  
leith  
er fe  
eine  
10 0  
jofe  
Gr  
Eti  
funt  
aus  
Pri  
auf

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Schicksale, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Halle a. S. Der in Wien gelehrte Privatdozent und Privatamt am Hofspital Dr. Bettelheim, dessen Tod wir melden, war Mitglied der Kaiserlichen Leopoldina-Carolinischen Akademie der Naturforscher.

Theater und Musik.

Aus Berlin wird gemeldet: Auf die Bühne hat sich Herr Dr. jur. Georg Bernmann veranlaßt. Nach der Hochzeit sollte das junge Ehepaar nach Leipzig.

Sport und Jagd.

Die Nummern der Jagd auf dieses letzte Jahr hat, in der Hoffnung, daß die Jagd der ersten Jagd den Boden geben wird, unter dem Namen Auf die Bühne veranlaßt.

Letzte Dacht- und Fernsprech-Nachrichten.

Breslau, 2. August. Professor Felix Dahn wurde gestern zum Rektor Magnificus hiesiger Universität gewählt.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Markberichte.

Mechelenverein in Halle a. S., 1. August 1895. Preise für 100 Kilogramm netto. Hafer-Auszug 25 Mt., Weizenmehl 00 21,00-21,50 Mt.

Wörter von Berlin vom 2. August.

Fondsberichte. Auf bei vorliegende Briefwechsel, daß das Bankhaus Krellen Ding in Genua die Zahlungen eingestellt hat.

Montanmarkt vielfach Schwankungen.

Montanmarkt vielfach Schwankungen, sowohl in Eisen als in Kohlenpreisen. Im Eisenmarkt waren Streifen gedrückt, italienische höher als Defnungen für die General.

Zunderberichte.

Wien, 2. August. In verfallener Woche hatte der Zunder einen Verlauf und wurde bei mäßiger Ansohnt zu neuen niedrigeren Preisen angesetzt.

Wörter von Berlin vom 2. August.

Wörter von Berlin vom 2. August. Auf bei vorliegende Briefwechsel, daß das Bankhaus Krellen Ding in Genua die Zahlungen eingestellt hat.

Vermischtes.

Die Verhütung eines Todes. Aus Mainz wird gemeldet: Ein von vielen deutschen Zeitungen oft zitiertes gibt ein Lebenszeichen von sich: der altkatholische Pfarrer Wilhelm Bauer in Konstantz.

Frankenmörder.

Aus Chicago wird gemeldet: Als Arbeiter in der hiesigen Stadt in dem Hause eines gewissen Holmes mit dem Erben eines Abzugskanal befähigt waren, stießen sie auf zwei 5 Fuß lange und 3 Fuß breite Gewehre.

Montanische Bulgaren.

Folgendes wird dem „Freiwort“ zugeführt: „Ein Lehrer aus der Umgegend von Jassy hat wieder Tage auf dem Friedhof zwei Frauen, welche gewisse Bedingungen gegen den Fürsten Ferdinand ausstießen. Sie hatten eine Photographie Cernobulows bei sich, die auf der Rückseite die deutsche Aufschrift trug: Tod den Verächtern!“

Chefalter Betrüger.

Aus Hannover wird geschrieben: In einem hiesigen Wagnersfeld verurtheilt ein Bremer, Coupons von 10 000 Mt. Obligationen einzulösen. Der Geschäftsmann erkannte sofort, daß die Obligationen als abhandeln gekonnt gemeldet seien.

Courznotierungen der Berliner Börse vom 2. Aug. 2 Uhr Nachmittags.

Preussische und deutsche Fonds.

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Reichs-Anleihe) and their corresponding prices.

Geldmarkt - Staats- u. Stamm-Briefe - Aktien.

Table listing various bank and stock prices, including Reichsbank, Handelsbank, and others.

Anstaltliche Fonds.

Table listing prices for various institutional funds and bonds.

Bank-Metien.

Table listing prices for various bank shares and stocks.

Wörter von Berlin vom 2. August.

Table listing various market prices and exchange rates.

Wörter von Berlin vom 2. August.

Table listing various market prices and exchange rates.

Wörter von Berlin vom 2. August.

Table listing various market prices and exchange rates.

Wörter von Berlin vom 2. August.

Table listing various market prices and exchange rates.

# Alexandersbad

Saison bis October

im Fichtelgebirge. Subalpiner Gebirgs-Kurort für **Nervenkrankeiten** (Wasserheilanstalt) u. **Frauenkrankeiten** (Stahlbad), Station Markt Beratz, 9132 Dr. F. C. Müller.



## Weshalb?

find ca. 20.000 Kinder mit **Carl Koch'schem Nährzueback** ernährt worden? Weil **Einzigste** heilvolle Erfolge bewiesen haben, daß es kein besseres Kindernährmittel gibt!

## Weshalb?

ist **Carl Koch's Nährzueback** für jede Mutter, die ihre Kinder wohl aufziehen sehen, unentbehrlich geworden?

Weil **Carl Koch's Nährzueback** jede Sorge um das Gedeihen der Kinder fernhält

**Carl Koch's Nährzueback** regelt den Stuhlengang, verhindert Verdauungsstörungen, stärkt Knochenbau und schützt vor Kinderkrankheiten

In Zähen u. Baugen zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in **Carl Koch's Nährzueback** Tabrit, Kerntreife 1, sowie allen besseren Drogen- und Colonialwarenverbindungen.

Man achte, um sich vor Nachahmungen zu schützen, darauf, daß jedes ächte Packet den Namenszug **Carl Koch** tragen muß. 9128

**Photographisches Atelier von L. Minzloff,**  
Kl. Ulrichstrasse 18a I, täglich geöffnet von 9-6 Uhr.  
Sonnags von 11-4 Uhr.



## Hermann Lippold,

Halle a. S., Meißelstraße 14.

General-Vertreter der **Raleigh-, Lehr-, Styria- und Victoria-Fahrrad-Werke.** Soulaute Verbindungen - Ständige Revisions- und Fahrlehrer (Staifer Abteilungsstelle). Dieselbst führen Musteräder aus. 9123

**Bielefelder Fahrradwerke Dürkopp & Co.**

**G. Pauly, Halle a. S.**  
Thüringerstrasse 16,  
en gros, Kohlenhandlung, en detail,  
empfehlte sich zur Lieferung von Röhren und eisernen Centnern frei ins Haus bei billiger Preisstellung. 9138



Bei Möbeltransporten und Aufbewahrung empfiehlt sich 8942

**A. W. Haase,**  
Bahnhofstrasse 18.

**Prima Rehrücken, Keulen, Blätter, feiste Gänse, Enten, Hähnchen, grosse lebende Tafel-Krebse, täglich frische Algier-Parsische, Tiroler Melonen, Reinetten u. Pfäumen, leichte reine Bowenweine, deutsche Schaumweine, prima Astrachaner und Ural-Caviar, fettesten geräuchernten Rheinlauchs, Spickkaale, starken Gefälcal, delicates IsländerHerzine, Delicatessherzine, in pikanten Saucen, Oelsardinen, Kronenhummer, ff. Thüring. Blütenhonig, rheinisches Apfelsölée, 1 Pfd.-Dose 60 Pfg. empfiehlt 9145**

**Julius Bethge,**  
Leipzigerstrasse 6.

**Rhotertsche Lehr- u. Erziehungsanstalt**  
zu Bad Sachsa am Südrharz, staatlich anerkannte und zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Dienst berechnete Realschule nimmt jedeszeit neue Zöglinge auf. Kleine Klassen, energische Nachhilfe Zurückgebliebener. Empfohlen durch die Herren Geheim. Regierungsrath Paul in Erfurt, Geh. Regierungsrath Breslau u. Oberbürgermeister a. D. von Erfurt, jetzt in Sachsa, Königlicher Landrath Schaeper in Nordhausen, Fabrikdirektor C. Lütze und Kaufmann Laval, Magdeburg, Kaufmann Kramig und Rentier Wächter, Halle a. S., Buchdruckereibes. Schneider, Sangerhausen u. a. m. Prospekt kostenfrei durch den Direktor Rhotert. 9134

## Cession.

Eine Domäne in Thüringen, romantisch gelegen, in der Nähe der Wartburg, 800 Morgen groß, unmittelbar an einem Bahndort u. 20 Min. von 2 Bahnhöfen, ist mit vollständigem vorzüglichem Ernte zu bebauen, Wasser in der Nähe, sowie guter Milchabfuhr nach dem Bahndort. Die Pachtung läuft bis 1906. 70 Stück Rindvieh, 400 Schafe, 21 Pferde und Fohlen, 20 Schweine; mitgepachtet ist außer der Pacht auf der Domäne noch ca. 600 Morgen Waldland, in der ein flacker Reichthum, sowie eine ergebige Niederjagd ist. Zur Uebernahme des Ganzen gehören 110.000 Mk. Anfragen unter Z. 9157 an die Exped. der Zeitung. 9157

**Empfehlenswerthes Reiseziel**  
für Eintagestouren  
für große und kleine Gesellschaften, für Familien und Adfahrer!!! 8065

**Landsberg,**  
Des. Halle, S., Station der Berliner Anst. Bahn. Grobhartige Fernschiff von Landsberge. Auf demselben die alte (Doppel-) Kapelle, früherer Wallfahrtsort, Rest einer ehemaligen Burg, erbaut 1170.

1 Paar **Wagenpferde**  
Dresdener, 6 Jahre alt, sehr sicher im Geschäft, sowie 2 Stück springfähige **Simmenthaler Bullen**, stehen zum Verkauf auf dem Amte Zeitzbach bei Station Mansfeld. 9155

50 frisch und sieben Monate alte **Hammel,**

Rambouillet u. engl. Kreuzung, weicht feine Waare, stehen zum sofortigen Verkauf. **Kammergut Zwägen** b. Jena a. Z. 9152

**An- u. Verkäufe, Verpachtungen.**

**Gutsverkauf!**  
Erbschafts- u. Johannis bei Eyrotau, 1/2 Stunde vom Bahnh. mit 308 Morgen Acker, Wiesen und Gds., vollst. d. Ernte, Weizen, Gerste, Hafer, Alee und Hüben, eigener Jagd, Fischteich und Ställe, ist im Hinblick auf die hohen Preise der Grundstücke zu 20-30.000 Mk. Abzahlung zu verkaufen eventl. zu verpachten. Auskunft ertheilt **G. Lochau**, Verwalter, Jodelst. mit 800 Morgen incl. 200 Morg. Wiesen u. schönen Fischteichen, vollen Invent. u. Gebäuden für 60.000 Mk. bei 15.000 Mk. zu verkaufen. Näheres durch **Köppen's landw. Bureau Neumünster in Döhlen.** 9129

**Ein Gut**  
mit 800 Morgen incl. 200 Morg. Wiesen u. schönen Fischteichen, vollen Invent. u. Gebäuden für 60.000 Mk. bei 15.000 Mk. zu verkaufen. Näheres durch **Köppen's landw. Bureau Neumünster in Döhlen.** 9129

**Euche zum Verleih** in schön gelegenen von Fremden besuchter Ort in Thüringen, wo höhere Tochter-schul vorsteht. **große Villa** zu mieten resp. zu kaufen. Offerten für Miete u. Kauf sind abzugeben unter Z. 9170 in der Exp. d. Ztg. 9170

**Zottelwied,**  
mit nur wenig Blagen vermaelt, welchen jeder selbst vorthelhaft zulegen kann, verläufig. Bedingte Bestellung erbitet **Heyne,** 9138  
Gutsbesitzer Zeitzleben 5. Berlin.

**Offene und gefuchte Stellen.**

**Agenten-Gesuch.**  
Ein Agent, welcher bei Fleischer und größeren Metzgereien bekannt, wird für einen Lehndienst, sehr leicht einzuführenden, geistlich geführten Artikel gesucht. Offerten an Kurze u. Hoffe, Halle a. S. 9159

Ein **praktischer, energischer junger Mann** - Rechnungsführer, nicht unter 20 Jahren für ein Bilanzjahr - (600 Morgen) mit Ackerbau - in der Weimar-Gebalt gesucht. 9116  
Offerten unter **O. H. Hauptpostamtgernd Halle a. S.**

**Landwirth, 27 Jahre alt,** im Besitz bester Zeugnisse und günstiger Empfehlungen seines Vaters, sucht zum 1. October ein Oberkassier. Offerten erbeten an den Feldwirth der Domäne Zilly (Post Zilly). 9043

Zum 1. October wird ein **Hofverwalter** aus besserer Familie, welcher etwas mit Buchführung vertraut, gesucht. Gehalt 400 Mk. 9158  
**Rittergut Straßfurt, Erf.-Nordh. Bahn.**

Zum 1. September wird ein jüngerer, wenn möglich verheiratheter **Kutscher**

bei hohem Lohn gesucht. Derselbe muß fester Fahrer, auch sonst zuverlässig und proper sein. Gediente Arbeiter oder Kavalleristen erhalten den Vorzug. **Rittergut Straßfurt, Erf.-Nordh. Bahn.** 9154

Ein verheiratheter **Kutscher,** (geb. Kavallerist) findet sofort Stellung beim **Gutsbesitzer Reussner, Rottelsdorf.**

Wegen Erkrankung meines **Kutschers** suche zum sofortigen Eintritt einen solchen, der beides, fleißig und guter Pferde-wärter sein muß. **Rittergut Ebnaditz b. Döhlen.** 9149

**Verheiratheter Gärtner,** ohne Kinder, nicht verheiratet, mit 12. Zeugnisse, sucht zum 1. October Stellung. Offerten bittet die Gehaltsverhältnisse in d. Exped. d. Ztg. unter Z. 9160. 9160

**Wirthschafteringeh.**  
Junges Mädchen, Anfang Zwanzig, welches zum bürgerlich lochen kann, in der Wollerei gut bewandert ist und Weidwands in der Aufzucht des Jungviehs befaßt, findet Zeugnisführer wollen man einleiden unter Z. 9156. a. d. Exp. d. Zeitung. 9156

Eine nicht zu junge, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene **Wamfess**

wird zum 1. October d. J. bei hohem Gehalte gesucht. **Rittergut Ebnaditz b. Döhlen.** 9150

# Aufruf für die Abgebrannten in Brotterode.

Die am Fuße des Zuzelsberges gelegene Ortschaft **Brotterode**, Kreis Schmalkalden, ist von einem furchtbaren Brandunglück heimgeschlagen worden. Gestern Mittag sind dort binnen wenigen Stunden 300 Wohnhäuser mit etwa 300 Neben-gebäuden abgebrannt und von den 2800 Einwohnern der Ortschaft etwa 1800 obdachlos geworden. Da das Feuer in Folge des herrschenden Windes in wenigen Minuten über den ganzen Ort sich ausgebreitet hatte, konnten die meisten Brandgefährdeten nur das nackte Leben retten.

Ein unbefriedigendes Bild der Zerstörung bietet der zuvor schon wegen seiner abgeschlossenen Gebirgslage wirtschaftlich so schwache Ort, dessen Haupterwerbszweig, die hausindustrielle Schmalkaldenerie, in Folge der Konkurrenz der Maschinerie Arbeiter nur karg ernährte, so daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Ortes in höchst bedenklicher Weise im Rückgange begriffen waren.

Zu dieser Nothlage ist ein Brandunglück getreten, welches eine große Anzahl von Familien nicht nur obdachlos, sondern auch existenzlos gemacht hat, auf viele Monate hinaus die Erwerbsthätigkeit des Ortes hemmen wird und bei der besonderen sozialen Lage der brandgefährdeten Bevölkerung in seinen traurigen und ersten Folgen zur Zeit überhaupt noch nicht vollständig bemessen werden kann. Lange Zeit wird ein großer Theil der Bevölkerung in Nothbaracken untergebracht werden müssen.

## Schleunige Hilfe thut noth!

Es wird gebeten, an den Unterzeichneten direkte Sendungen zu richten und wird von diesem darüber quittirt werden. Brotterode, 11. Juli 1895.

Bürgermeister **Kürschner.**

## Für die Abgebrannten in Brotterode

gingen ferner bei unserer Expedition ein: Frau v. R. hier, M. 3, Ungenannt hier, M. 1, R. G. hier, M. 3, Ungenannt M. 1, St. hier, M. 6, v. Platon hier, M. 4, im Ganzen bisher M. 302,35, worüber wir dankend quittiren. - Sollten unsere geübten Väter und Väterinnen in ihrer bekannten Wohlthätigkeit weitere Spenden den nothwendigen schnellen Hilfe, die Spenden, wenn irgend möglich, direct an den Vorstehenden des Comité, Herrn **Bürgermeister Kürschner in Brotterode**, zu senden. Natürlich sind auch wir gern bereit, die uns noch für die Abgebrannten zukommenden Beiträge dem Comité zuzuführen. Expedition der „Salleischen Zeitung“.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit auf die Einziehung aufmerksam gemacht, daß den Pächter bestellern auf ihren Bestimmungsorten **Pakete ohne Wertangabe zur Abgabe bei der Postanstalt** übergeben werden dürfen. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellungen oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den betreffenden Stellen mitgegeben werden. Die Postanstalten nehmen die Pakete entweder unmittelbar bei der Post selbst, welche sie zum Zwecke der Beförderung beim Abholung betret, an oder denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält. Die Gebühr für Einmahlung der Pakete beträgt 10 Pfg. für jedes Stück. 9161  
Halle (Saale), 1. August 1895.

**Kaiserliches Postamt 2. Schulze.**

## Wamfess gesucht!

Euche zum sofortigen Eintritt, eventuell auch später, eine junge, tüchtige Wamfess, die etwas von der Küche versteht. Nicht gleich nach der Meßerei. 9090  
**Rittergut Rottsch, Station d. S. R. C. Frau E. Boettcher.**

3. Mädchen aus anst. Fam., 19 J., in der Wirthsch. u. Handarb. erfahren, sucht Stellung als Stube der Hausfrau, wo sie sich im Kochen auskennen kann. Gehalt wird nicht beantragt. Familienanruf Bedingung. Fr. u. Z. 9151 a. d. Exp. d. Z. Pensionat nimmt junge Damen zum Verwohnt. ihr. Ausbildung auf. Näheres Fr. Vogel, Magdeburgerstr. 46.

## Vermiethungen.

**Händelstraße 25**  
ist die herrschaftl. eingerichtete erste Etage sofort oder 1. October zu vermieten. Verhältnißung 8-12 und 3-6 Uhr. 9149

**Brüderstraße 14**  
ist eine Etage, 5 Bordenzim., 1 Kamin, 1 Terr. u. Entreezim., Mädchenk., Corr., 1 Speisekammer nebst Boden u. Keller, sowie das dazu gehörige Antheilrecht, werf. 1 Tr. hoch, letzteres vorzüglich für Contor und Lager geeignet. 1 Ct. a. vnt. Näh. im Bureau H. G.

## Villa für 1 Familie.

Meine neu erbaute Villa, Reichthümer 9, enth. 13 lebhafte Räume (Centralheizung) Veranda, Bad, u. große Wirthschaftsräume, ist mit Vor- und gr. Hintergarten zum 1. Octob. d. J. oder spä. zu vermieten. 9137  
Näh. d. Schenken- u. Schwarz, Rinderstr. 46.  
Freiher von der Heyden-Rynsch, Bergshausmann.

## In unmittelbarer Nähe des Marktes Clearinsstr. 9

ist ein **Geschäftslokal** mit 400-450 Stube sofort zum Verleie von H. A. eine herrschaftliche Wohnung in der II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Abtheilung und Zub. zum 1. October d. J. zum Verleie von M. 550 zu vermieten.

In **Ballenstedt a. S.** ist ein un-mittelbar am Schloßpark gelegenes **herrschaftl. Haus** mit schönem Garten und Stallungsgebäuden zu verkaufen, eventl. die eine Etage zu vermieten. 9112  
Frau Amiraal Rab.

## RUDOLF MOSSE

Ballenstedt. HALLE A. S.

**Anzeigen-Annahme**  
f. alle Zeitungen d. In- u. Auslandes  
Ununterbrochen geöffnet von 8-7 Uhr.  
Telephon 151.

**Frei gut** mit voller Ernte, 500 Morgen, unsern Morg. (auch zum Diamantverleie vorzüglich geeignet), 66 Morg. sehr gute zweifelhafte Wiesen, 100 Morg. Buchholz, Sochwidwid, ist besond. Verhältniß halber zum günstig Beding. Ist zu verkaufen eventl. zu verpachten. Fr. u. C. f. 47167 beförd. **Rud. Mosse, Halle a. S.** 9148

## Wohnung gesucht!

Für 2 alte Damen wird per 1. Oct. eine Wohnung im Mühlwegert, part., 1. od. 2. Etage, im Preise bis 400 Mk. gesucht. Off. unter A. e. 7593 bef. **Rud. Mosse, Halle.**



# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Herausgegeben von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

## Stoppelfrüchte.

Die Zeit beginnt wieder, wo der Landwirth zu überlegen hat, ob er wegen Futtermangel oder zu Gründungswecken oder aus beiden Gründen in die Stoppel Futter säen soll. Ein vorzügliches Werk über Zwischenfruchtbau ist kürzlich von Dr. Schulz-Lupig veröffentlicht worden. Dasselbe können Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gratis beziehen.

Wenn auch der Zwischenfruchtbau oder die Stoppelsaat mit Umständen und Unbequemlichkeiten verknüpft ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Wirthschaften, welche fortgesetzt Gründungspflanzen anbauen, vorwärts kommen und bessere Pflanzen erzielen.

Auch in diesem Jahre zeichnen sich Rüben und Kartoffeln auf Aekern mit Gründungswecken besonders aus. Wenn man behauptet, der schwere Boden eignet sich nicht zum Anbau dieser Pflanzen, so irrt man. Der Unterzeichnete wenigstens kann über eine gegentheilige Erfahrung berichten. Gerade auf schwerem Boden sind die Gemengesaaten zu empfehlen; nur vergesse man hier die Zimpfung nicht.

Die Einzelsaaten können nur in ganz günstigen Böden zur Anwendung kommen; immer aber erzielt man durch Gemenge mehr Masse.

Man wende nicht nur die gelbe, sondern auch die blaue und weiße Lupine an, mische die kleine graue Erbse und Peluske dazwischen. Je später die Saat geschieht, desto mehr ist es angebracht, auch Zottelwicken unterzu-

mengen. Auf besseren Böden hat sich eine Beimengung von 10% Saubohnen bewährt. Ferner rathe ich — man erschrecke nicht! — der Aussaat etwas Senf, Delrettig und Buchweizen, sowie Raps und Stoppelrübensamen beizumischen. 80 bis 90 Pfund Saatgemenge pro Morgen genügen, um den Boden völlig gut bestanden zu machen; gedeiht auch vielleicht die eine Pflanze nicht, so wuchert dafür die andere. Peluske und Erbse füllen die leeren Räume aus und klettern an den Stengeln der weißen und blauen Lupine sowie der Bohne empor. Für die gelbe Lupine kann ich mich nicht begeistern und gebe darum dem Saatgemenge nur sehr wenig davon bei. Je nach der Zeit und je nach dem Boden muß die Mischung verschieden gemacht werden. Es gehört Uebung und Erfahrung dazu.

Wenn auch Delrettig, Buchweizen, Senf, Wasserrüben und Raps nicht zu den stickstoffammelnden Pflanzen gehören, so geben sie doch die Masse, und zur Verwerthung als Futter möchte ich diese Pflanzen als Praktiker nicht missen.

Zottelwicken verträgt spätere Saat und kann noch bis in den November hinein als Zwischenfrucht bestellt werden. Der Same ist sehr billig, und die Erträge waren dieses Jahr wieder gut.

Nicht unerwähnt soll hierbei bleiben und wiederholt werden, daß auch die Aussaat von Luzerne, Klearten und Gräsern bis in den August hinein sich als Einzelsaat besser bewährt, als wenn man diese feinen Sämereien unter eine Deckfrucht bringt. Mit Vergnügen werden kurz gefasste Fragen beantwortet. Schirmer-Neuhaus.

## Das Aufbewahren der Ernte.

In der vorigen Nummer unserer „Mittheilungen“ führten wir unsern Lesern die verschiedenen Methoden vor, wie die Getreidearten am zweckmäßigsten zu trocknen sind. Heute nun soll es unsere Aufgabe sein, zu untersuchen, wie die auf die eine oder andere Weise geerntete Frucht am besten und sichersten unterzubringen sei; denn es ist auch mit einer Hauptaufgabe des Landwirths, daß er dafür sorgt, daß er das mit vieler Mühe geerntete Getreide sicher aufbewahrt.

In erster Linie kommen hierbei die meistens um den Hof liegenden umfangreichen Scheunen in Betracht, die gewöhnlich, genügend geräumig, den größten Theil der Ernte aufnehmen. Ab und zu und besonders bei größeren Wirthschaften findet man auch draußen auf dem Felde oder in der Nähe des Hofes sogenannte Feldscheunen, die nicht so fest hergerichtet sein brauchen, wie die Gebäude um den Wirthschaftshof und auch vielfach keine Seitenwände besitzen. Ein je nach der Größe auf sechs, acht oder mehr Pfeilern ruhendes Dach von Theerpappe, Ziegeln oder Schindeln genügt in den meisten Fällen. In Gegenden mit besonders vielen Niederschlägen wird auch häufig der oberste Theil der Wände entweder ringsherum oder nur nach der Wetterseite hin mit Brettern bekleidet, damit, falls die Scheune nicht bis unter das Dach gefüllt ist, Schnee und Regen nicht von oben her eindringen kann.

Bezüglich der Ausführung der Feldscheunen sei noch erwähnt, daß es sich als sehr zweckmäßig erwiesen hat, wenn die hölzernen Pfeiler der Scheune, auf denen das Dach ruht, mit Cementsockeln versehen werden. Das Faulen wird dadurch wesentlich eingeschränkt.

Was die Herstellungskosten betrifft, so betragen dieselben bei einer Höhe von 5 m bis zum Dach, die sich als sehr praktisch bewährt hat und deshalb meist zur Anwendung kommt: mit offenen Seiten und mit Strohdach pro 1 Quadratmeter Baufläche 4,20—5,00 Mk., mit ganzer oder theilweiser Bretterverhaalung gegen die Einflüsse der Witterung, namentlich auf den sogenannten Wetterseiten, und mit Pappdach 7,00—8,00 Mk. —

Denjenigen Landwirthen aber, die keine Feldscheunen zur Aushilfe besitzen und daher draußen im freien Felde Diemen zur Aufnahme des Getreides anlegen müssen, seien im Folgenden noch einige Winke zur Errichtung derselben gegeben.

Was zunächst die Wahl des Platzes anbelangt, so soll man stets darauf achten, daß derselbe sich vor Allem nicht in einem Kessel oder einer wenn auch nur flachen Thalsenke befindet, da sonst die unteren Schichten der Miethe einmal im Winter durch stehendes Wasser oder bei schräg abfallenden Thalsenken durch das hindurch laufende Wasser leicht feucht werden und auswachsen oder gar faulen.

Sodann hat man die Wahl zwischen runden oder viereckigen Diemen zu treffen, doch sind erstere eigentlich nur eine Ausnahme und letztere die Regel.

Runde Diemen findet man nur sehr vereinzelt, und in all denjenigen Gegenden, wo eine intensive Landwirtschaft zu Hause ist, trifft man meist die viereckigen Formen.

Wie bei einem Hause das Fundament eine Hauptrolle spielt, so ist es bei einem Schober auch erforderlich, daß derselbe zunächst eine gute Unterlage erhält. Nachdem der Platz abgesehen ist, stellt man dieselbe meistens aus einer starken Schicht von Stroh her. In manchen Gegenden hat man hierzu auch wohl direkt ein niedriges Gerüst, eine Art Kof, der auf dem Felde aufgestellt wird, auf dem dann der Bau des Diemens beginnt.

Einfacher und praktischer ist jedoch entschieden eine reine Strohlage, die auch, sobald das Getreide ausgedroschen ist, wieder verwendet werden kann zu Streuwegen, nicht aufgehoben werden braucht und keinerlei Kosten verursacht.

Bei Errichtung des Heimens selbst ist hauptsächlich darauf zu achten, daß die Lehren stets nach dem Innern zu liegen kommen, und die unterste Schicht in der Weise gelagert wird, daß sich die Lehren der einen Garbe stets auf dem Fußende der anderen befinden, da sonst die untersten Körner leicht anfangen zu faulen. Bei der weiteren Arbeit ist dann darauf Obacht zu geben, daß der ganze Bau eine gute Form erhält, die Wände

senkrecht aufgeführt werden und eine genügende Höhe erhalten, zumal sich schon nach wenigen Tagen der ganze Diemen bedeutend hebt. Eine allgemeine Regel beim Banen der Garben ist auch die, daß stets von außen nach innen gelegt wird, da im umgekehrten Falle der ganze Bau bald auseinander rutschen würde.

Was nun das Dach anbetrifft, so giebt es deren zwei Arten, einmal die spitzen hausförmigen und dann die flachen Dächer, wie sie meist in der Provinz Sachsen bei den Miethen in Mode sind. Erstere werden durch entsprechend starke und gleichmäßige Einziehung nach allen vier Seiten hin hergerichtet, indem die letzten Garben zur besseren Haltbarkeit mit Stöcken an den darunter liegenden Schichten befestigt werden.

Die flachen Dächer dagegen werden einfach mit mehreren Schichten ausgedroschenen Strohes abgedeckt, welches bei gehöriger Stärke der Decke, wenn die Gegend klimatisch nicht allzu ungünstig liegt, auch genügend schützt.

Bei den spitzen Diemenarten dagegen müssen die Dächer stets mit Schöffeln oder Steckstroh gedeckt werden, wenigstens nach der Wetterseite hin.

Ersteres Verfahren, welches man auch noch vielfach in Westfalen zum Decken der Bauernhäuser findet, beruht darauf, daß zuvor Schöffeln, eine Art starker Strohmatten, hergestellt werden, mit denen dann das Dach des Diemens von unten nach oben hin, indem die höheren Schöffeln stets mit ihren unteren Enden auf den tieferen lagern, eingedeckt wird.

Ebenso schnell geht auch das Verfahren mit dem Steckstroh vor sich, wobei mittelst eines schmalen Jagen Steckholzes jedesmal eine Hand voll Stroh neben der anderen in dem Dache befestigt wird, indem hierbei ebenfalls die höhere Schicht die darunter befindliche überdeckt.

Bei einiger Uebung geht auch dieses Verfahren schnell von der Hand und hat einmal den Vorzug, daß das Anfertigen der Schöffeln fortfällt. Sodann aber braucht beim Ausdreschen der Diemen nicht mehr besonders abgedeckt zu werden, da das Steckstroh stets leicht zu entfernen ist, und es auch nichts schadet, falls etwas mit durch die Maschine geht.

Dr. Schönfeld.

### Amerikanisches Fleisch am deutschen Markte.

Ueber den Beschluß der Agrarkommission des preussischen Abgeordnetenhauses, betreffend die Einfuhr von Fleisch aus dem Auslande: „Fleisch von Thieren, die im Auslande geschlachtet sind, soll nur dann zur Einfuhr gelangen, wenn die betreffenden Eingeweide, welche dem Beschauer ebenfalls vorgelegt werden, sich als einwandfrei erweisen und zu sanitären Bedenken keinen Anlaß geben“, entnehmen wir der „Milchzeitung“ folgende Aeußerungen:

„Die gegenüber der Zufuhr von Fleisch im ausgeschlachteten Zustande in Anwendung gebrachten Maßnahmen lassen sich unbedingt rechtfertigen und sind vielleicht gar als geboten zu bezeichnen, so lange von einem Einfuhrverbot Abstand genommen wird. Fleisch, im Auslande geschlachtet, von Thieren, die sich der Kontrolle unserer Thierärzte entzogen haben, einzuführen, ohne daß es einer gleichen Prüfung unterliegt, die für das im Inlande geschlachtete Fleisch vorgeschrieben ist und die wenigstens in allen größeren Städten zur Anwendung kommt, ist unzulässig. Vorkommenden Falls kennzeichnet sich die Einfuhr als eine Ungerechtigkeit gegenüber dem Konsumenten, den das Gesetz schützen will, nicht minder auch gegenüber dem einheimischen Produzenten und dem Gewerbetreibenden, welche beide an erster Stelle die erwachsenden Kosten und Unbequemlichkeiten der gegenseitigen Anordnungen auf ihre Schulter zu nehmen haben.“

Wenn demnach die Einfuhr von frischem Fleisch, sei es im gekühlten oder gefrorenen Zustande, nur unter bestimmten Voraussetzungen gestattet sein sollte, so verdient mehr noch das in Blechdosen oder Büchsen verpackte Fleisch aus Amerika von der Einfuhr in Deutschland ausgeschlossen zu werden, da es sich in dem festen Verwahrsam der bunt bemalten oder beklebten Blechdosen dem prüfenden Auge der Sanitätspolizei vollends entzieht und gänzlich unfontrollirt in den Handel und in den Verkehr gelangt. Wie ist es möglich, daß dieser Artikel sich den Angriffen derer, welche für die einheimische Produktion und für die einheimische Landwirtschaft kämpfen, so lange hat entziehen können und auch vom Standpunkt der Sanitätspolizei als vogelfrei betrachtet worden ist?

Diese Frage haben wir recht oft schon uns vorgelegt, wenn wir an den Schaufenstern der Krämer oder sonstigen Kaufleute vorbeigingen und die Anzahl dieser äußerlich so schön bemalten Blechbüchsen mit „corned beef“ aufgestapelt sahen, und daraus den Schluß zogen, es müsse doch ein großes Quantum amerikanischen Fleisches sein, welches in dieser Form dem deutschen Konsumenten zugeführt wird, und welches in gleichem Maße diesen abhält, als Käufer des im Inlande produzierten Fleisches aufzutreten.

Die Frage nach dem Grunde der Vergünstigung der Einfuhr und des Verkaufs dieses wohlverpackten Fleisches aus dem fernen Amerika von Chicago und Kansas City, drängte sich uns

auf's Neue auf, als wir vor Kurzem in der Nähe einer größeren Stadt mit großem Krankenhause auf einem Kummerhause, bei der Abfälle des letzteren zugeführt werden, eine Umfassung der erleerten Blechdosen vorfanden, deren Inhalt aller Wahrscheinlichkeit nach zur Beföstigung der Kranken und Heilung suchenden Personen gedient haben dürfte.

Warum, sagten wir uns, greift denn hier die Verwaltung eines Krankenhauses nach dem unfontrollirten Fleisch aus der Ferne, da doch die Stadt, welche jenes errichtet hat, sich im Besitze eines ebenfalls von ihr verwalteten öffentlichen Schlachthauses mit sorgsam gehandhabter Fleischschau befindet und es allen Schlächtern und Privatleuten zur Pflicht macht, vorkommenden Falls eben nur hier zu schlachten? Diese Bestimmung ist doch erlassen ausschließlich im Interesse der Gesammtheit, der Gesunden und der Kranken.

Dort auf dem Kummerhause jenes Krankenhauses sprechen die bunt bemalten amerikanischen Blechdosen den besten Absichten einer wohlmeinenden Sanitätspolizei geradezu Hohn.

Wenn wir nun dem in Büchsen verpackten Fleisch seiner Herkunft nach weiter auf die Spur gehen und uns zu dem Ende an den Orten der Verpackung zu orientiren suchen, so finden wir, daß es am Chicagoer Markte das geringwerthigste Vieh ist, welches von den Bäckern gekauft und verarbeitet wird. Die uns vorliegenden Marktberichte lassen erkennen, daß die als „Canners“ bezeichneten, von den Bäckern gekauften Thiere kaum halb so theuer bezahlt werden, als die Ochsen besserer und besserer Qualität; für diese sind in der Woche vom 15. bis 22. Mai d. J. bezahlt worden 6,25 Dollars, während der Toppreis für jene sich nur auf 3,00 Dollars erhebt und gar bis auf 1,75 Dollars heruntergeht bei der gleichen Gewichtseinheit. Es wird sich also um eine recht geringe Waare handeln, die dem Amerikaner für den Konsum im eigenen Lande nicht gut genug erscheint. Ob diese Thiere lebend und geschlachtet einer thierärztlichen Kontrolle unterliegen, das entzieht sich unserer Kunde. Jedemfalls hat das Fleisch dieser Gattung keine Berechtigung, am deutschen Markte zu erscheinen und ungehindert in den Konsum zu gehen, wenn man Thiere bester Qualität glaubt fernhalten zu müssen. Diese kommen event. auch nur für den Export nach Deutschland in Betracht bei niedrigen Viehpreisen drüben in Amerika und gleichzeitig hohen Fleischpreisen hier bei uns. Im Laufe dieses Jahres würde die Konjunktur den Absatz amerikanischer Ochsen nach Deutschland voraussichtlich von selber verbieten. Das Büchsenfleisch ist von dieser Konjunktur entschieden ungleich weniger abhängig; es kommt mit großer Regelmäßigkeit, weil für die „Kohwaare“, d. h. das geringwerthigste Vieh am Chicagoer Markte eine andere Verwerthungsart nicht vorhanden ist, als die Verpackung in bemalte Blechdosen zum Absatz nach auswärts, namentlich also auch nach Deutschland.

### Fremde Körper in den Mägen des Rindviehes.

Wegen des niedrigstehenden Geschmackes des Rindviehes ist dasselbe in der Aufnahme des Futters wenig wählerisch; es nimmt oft schlechte und unverbauliche Nahrungstoffe zu sich, verschluckt aber auch spitzige und scharfe Körper, verzehrt oft ohne

Anstand giftige Pflanzen, die aber nicht selten lebensgefährliche Krankheiten, ja den Tod veranlassen. Zu solchen abnormen und schädlichen Aufnahmestoffen sind zu rechnen: verdorbenes, unverbauliches, faules Futter, alte Lumpen, Tücher und Gewebe, unter



den Giftpflanzen der grüne und trockene Tabak, die Herbstzeitlose, die Nadeln und Zweige des Eibenbaumes, der Wasser-schierling, der Nacks mit Samenkapfeln, weiße Nießwur, Ranunkeln, Schachtelhalm, Feldmohn, verdorbene Raps- und Oelkuchen u. s. w.; Nadeln aller Art, Drahtstücke und Nägel in verschiedener Größe und Form, ja selbst Messer und Gabeln sind schon oft in dem Ransen gefunden worden. Die wenigsten dieser Körper stechen sich durch den Schlund am Halse nach außen oder in die Brusthöhle, sondern gelangen meistens in den ersten Magen, den Ransen. Während des Wiederkauens werden die in den vorderen beiden Mägen aufgehäuften Futterbissen vermöge der wurmförmigen Bewegung von hinten nach vorn durch den Schlund in die Mundhöhle geführt, um wiederholt gefaut zu werden. Die scharfen und spitzen Körper werden bei dieser Gelegenheit ebenfalls nach vorn in die Magenwände befördert, verfehlen aber den Schlund und stechen sich rechts in die höhlen-artig erweiterte, eigentümlich gebildete vordere Wand des Ransens, den zweiten Magen, die Haube, fest ein. Die anhaltende und mit großer Kraft stattfindende wurmförmige Bewegung des Ransens beim Wiederkauen schiebt den eingestochenen Körper in der Richtung nach vorn, wo er die Haube und das Zwerchfell durchbohrt, eine chronische Entzündung veranlaßt, welche die Verwachsung der Haube mit dem Zwerchfell zur Folge hat. Wird der Körper durch kein Hinderniß in seinem Vorwärtsrücken aufgehalten, oder von seiner geraden Richtung abgelenkt, so erreicht er endlich das Herz und bohrt sich in dasselbe mehr oder minder ein; die dadurch entstehende Herz-Entzündung führt zu einer langwierigen Erkrankung des Thieres und endlich zum Tode. Wird durch irgend etwas der fremde Körper von seiner geraden Bahn abgelenkt, so bekommt er vermöge seiner Schwere die Richtung nach unten oder außen und sticht sich an irgend einer

Stelle auf der unteren Brustwandung fest, oder bohrt sich rechts oder links neben dem Brustbein zwischen den Rippen durch, was nicht immer den Tod nach sich zieht. Die Stachelnadeln und Nägel mit Köpfen stechen durch die Haube, werden aber durch ihre Köpfe an dem weiteren Vordringen gehindert, obwohl sie dabei meistens das Zwerchfell verletzen und anbohren, wodurch die verletzten Theile sich entzünden, dann Auschwüngen und falsche Häute entstehen, die den fremden Körper einkapseln und selbst längere Zeit unschädlich machen können, wenn nicht die Vereiterung der betreffenden Theile und dadurch der Tod herbeigeführt wird. Die Krankheits-Erscheinungen bei Thieren, welche solche belästigende Körper verschluckt haben, sind verschieden und oft sehr täuschend, jedoch solche Erkrankungen gar oft mit anderen Krankheiten verwechselt werden; namentlich wurden auf diese Weise schon öfter Lungenkrankheiten für die in Folge Aufnahme fremder Körper entstandenen Leiden angesehen und umgekehrt und danach auch fälschlich behandelt. Die Futter-Aufnahme ist in der Regel dadurch gar nicht gehindert; vielmehr tritt meistens anfangs gar keine Störung in den Lebens-Verrichtungen ein, sondern nur allmählich und in Zwischenpausen bemerkt man ein ächzendes, schmerzhaftes, auffallend vermehrtes Athmen mit Stöhnen, das bald wieder vorübergeht und verschwindet; dann beobachtet man zeitweise Verdauungsstörungen, Verstopfung oder Durchfall, Fieber oder Kolikerscheinungen. Im Verlauf der Zeit tritt aber meistens Abmagerung ein, das Wechzen und schmerz-hafte Athmen nimmt zu, und wenn die Thiere nicht geschlachtet werden, verenden sie. Da ärztliche Hilfe hier fast unmöglich ist, so soll bei der Fütterung darauf gesehen werden, daß alle schäd-lichen Gegenstände, die oft zufällig unter das Futter kommen, fern gehalten werden.

**Sprechsaal.**

**44. Anfrage: betr. Bodenuntersuchung (v. R.-L., Gr.-W.)**  
Welchen Werth hat die chemische Analyse für die Beurtheilung des Bodens hinsichtlich der ihm fehlenden Düngstoffe?

**Antwort:** Um einen Boden beurtheilen zu können seiner Zusammenlegung nach als Nährboden und Entwickelungsstätte der Pflanzen, kommt es nicht allein darauf an, ihn chemisch untersuchen zu lassen, vielmehr muß ergänzend dazu treten eine mechanische Analyse, welche Aufschluß über die physikalischen Verhältnisse des Bodens gewährt. Jede einseitige Beurtheilung des Bodens würde zu großen Irrthümern führen.

Die zuletzt erwähnte mechanische Analyse wird mittelst des Rühnschen Schlammröhrchens ausgeführt und verschafft Klarheit über den Gehalt des Bodens an gröberen Bestandtheilen, unverwitterten Gesteinstrümmern, Kies und Sand, die in seiner direkten Beziehung zur Verjorgung der Pflanze mit Nährstoffen stehen, und an feinerdigen Verwitterungsprodukten, welche ausschließlich die Träger der Pflanzennährstoffe sind.

Besüglich der chemischen Analyse kommen als Faktoren der Fruchtbarkeit in Betracht:

1. Der Kalkgehalt, über den die chemische Analyse einen ganz vollgültigen Aufschluß zu geben vermag. Da der Boden fast nie über 0,1% Kalk in Form von Silikaten enthält, so ist, mit Ausnahme der Gypsböden, der über 0,1% vorhandene Kalk als toblensaurer oder humusfaurer Kalk, die allein für die Pflanze in Betracht kommen, anzusehen:

2. Die Phosphorsäure: Deren Löslichkeitszustand im Boden ist je nach der Form der Verbindungen derselben ein sehr verschiedener. Es giebt uns daher die Bestimmung der Gesamtphosphorsäure im Boden keinen Aufschluß über den Wirkungswertb derselben. In gewissem Maße erhält man einen solchen durch die Bestimmung der citratlöslichen Phosphorsäure, aber auch diese Mengen lassen höchstens ein Urtheil zu für eine Ernte, da sich der Löslichkeitszustand der Phosphorsäure bis zur nächsten Ernte ungünstig verändert haben kann. Bei dieser Unsicherheit hat eine Untersuchung auf Phosphorsäure keinen allzu großen Werth. Auch in phosphoräurereichen Bodenarten wird man gut thun, prinzipiell jede Frucht mit foveil P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> zu düngen, als sie gebraucht, jeden Ueberschuß aber als Verschwendung zu vermeiden.

3. Das Kali: Ueber das Kalibedürfniß eines Bodens giebt die chemische Analyse einen zutreffenden Ausdruck, da das in Form von Kaliscolithen im Boden enthaltene Kali in den verdünnten Mineral-säuren, wie sie bei der Bodenanalyse verwendet werden, löslich ist. Durch das Lagern im Boden verliert das Kali auch nicht, im Gegen-satz zur P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>, erheblich an seiner Löslichkeit.

4. Der Stickstoff findet sich in der Ackererde zum größten Theil in Form von Huminstoffen; die verschiedenen Humus-stoffe enthalten den Stickstoff aber in sehr verschiedenen Löslichkeits-formen. Aus der Gesamtstickstoffbestimmung läßt sich daher nur ein negatives Urtheil fällen, d. h. es läßt sich auf ein Stickstoffbedürfniß schließen, wenn die Analyse weniger als 0,1% N. nachgewiesen hat, dagegen kann aber auch bei 0,2% N. und darüber ein großes Bedürfniß vorhanden sein, wenn die Humussubstantz schwer zerseßbar ist. —

Was nun die Bodenprobenahme zu solchen Analysen betrifft, so geben wir Ihnen dazu folgende Anleitung:

Ein zutreffendes Urtheil kann selbstredend nur gefällt werden aus einer großen Anzahl sorgfältig entnommener Durchschnittsproben. Es ist vollkommen unzulässig, Proben ungleichmäÙiger Beschaffenheit zu vermischen. Für jede verschiedene Bodenbeschaffenheit muß eine besondere Probe genommen werden und zwar bei Breiten bis zu 20 Morgen von jedem Morgen eine Probe; bei 50 Morgen-Breiten genügt von je 2 Morgen eine Probe. Diese Proben sind zu entnehmen von der Ackertrume bis auf Flugtiefe und danach sorgfältig durch-einander zu mischen. — Unter jeder Probe aus der Krume ist eine Probe des Untergrundes zu entnehmen und zwar auf einen Fuß Tiefe; diese sind dann gleichfalls gut durchzumischen. Von diesen Proben schicken Sie, Krume und Untergrund gesondert, je ein kg zur Unter-suchung ein. In der Krume würden zu bestimmen sein: Kalk, Kali, Stickstoff (event. Phosphorsäure) und mechanische Zusammenlegung, vom Untergrund nur der Kalkgehalt. Die Kosten bei der Veruchst-ation in Halle betragen für jede Bestimmung einer Bodenprobe 6 Mark, also 6 Mark für die Kalk-, 6 Mark für die Kalk- u. s. w. Bestimmung; für alle Bestimmungen einer Bodenprobe zusammen 30 Mark.

Schließlich möchten wir aber darauf hinzuweisen nicht verfehlen, daß, falls die Untersuchungen vorgenommen werden sollen, um sich zu informieren über das Düngerbedürfniß des Bodens, man ein zwer-lässigeres Bild erhält, als es die mechanische und chemische Boden-analyse gewähren kann, durch Anstellung von Düngereruchen auf Versuchspartzellen der verschiedenen in der Wirtschaft vorhandenen Bodenklassen. Die Größe dieser Partzellen würde am zweckmäßigsten 10 ar betragen, und zwar in Streifen von 6 bis 10 Metern Breite und 100 bis 150 Metern Länge. Für den einfachsten Versuch würden folgende Partzellen genügen:

- 1. Partzelle: bleibt ungedüngt
- 2. " erhält anorgan. Dünger (P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> + Kali) pro Morgen berechnet: 2 Ctr. hochprozentiges (20%) Superphosphat und 3 Ctr. (besser 5 Ctr.) Kainit.
- 3. " erhält anorgan. Dünger und Stickstoff: pro Morgen: 2 Ctr. Superphosphat wie Nr. 2 und dazu im Herbst 10 bis 12 Pfd. N. als schwefel. Ammoniak und bei bündigem Boden im Herbst noch 4 Pfd. N. als Chilisalpeter, dann im Frühjahr 10 bis 12 Pfd. N. Kopfdüngung als Chilisalpeter.
- 4. " Nur mit Stickstoff und zwar in denselben Mengen wie vorher.
- 5. " bleibt wieder ungedüngt.

Werden diese Veruche 2 bis 3 Jahre durchgeführt, um den Ein-fluß der Witterungsverhältnisse zu eliminieren, so dürfte man dadurch ein völlig klares Bild über das Düngerbedürfniß des Bodens ge-winnen. Als Frucht würde zur Durchführung eines solchen Versuches am besten Winterfrucht zu wählen sein. — Hle.

**Kleinere Mittheilungen.**

—**Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht.** In der Zeit vom 25. bis 31. Juli a. cr. einschließl. a) von Händlern erzielte beziehungsweise von Fleischern den Landwirthen bezahlte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mr.
Kühe	1.-2.	5 jährig	1100-1320	30-32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	2.	6-7 "	1100-1355	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -29
Ochsen	1b.	6-7 "	1500-1800	35
	2.	6-8 "	1200-1500	32
Bullen	1.-2.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	1000-1300	30-31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	2.	9 Mon. bis 1 Jahr	244-340	40
Schweine	1.	do.	237-317	38-39 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	1.-2.	10 " " 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "	240-450	37-34

b) von den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Central-Vereins erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

Kühe	1.	3-4 jährig	1330-1460	33	
	1.	6 "	1415	34	
	1.	3-5 "	1350-1400	32-31	
	1.	7 "	1240	30 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	
	1.-2.	6-8 "	1250-1400	33	
	1.-2.	6 "	1360-1460	32	
Ferkel	1.-2.	5 "	1350	30	
	2.	7-8 "	1260-1340	29	
	2.	7 "	1090	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>1)</sup>	
	2.	7 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> "	1235	33	
	1.-2.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -3 "	925-1040	30-33	
	Ochsen	1.	5-6 "	1800-2000	35
1.		5 "	1580	34	
1.-2.		8 "	1700	33	
Bullen	2.	5 "	1190	32	
	1.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	1000	32	
	2.	2-2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> "	800-1200	30-26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	
Kälber	1.	14 Tage	108-105	33	
	Schweine	1.	9 Monat bis 1 Jahr	300	40
		do.	do.	305-350	38-37
Sauen	do.	do.	300	36-	
	do.	do.	250-334	35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -30	
	do.	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> jährig	450	32	

1) Ausnahme.

c) Abschlässe in:

100 Hammel <sup>1)</sup>		29
2 Ochsen	1600	35
do.	1800	37
10 Kühe	1100-1200	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

1) Der angeführte Preis versteht sich per Stück.

**Werft Euer Geld nicht auf die Straße!** — schreiben die „Landw. Blätter für Schwaben und Neuburg“, in einem aus „Landmann's Jahrbuch“ entnommenen Artikel und führen dabei u. a. aus: Kauft keine „Viehpulver“, mögen sie Namen tragen, welche sie wollen. Es wird besonders ein englisches Fabrikat, das „Thorley'sche Viehpulver“, und dann das „Echte Schweizer-Viehpulver“ vertrieben. Alle diese Pulver sind ja keine Gifte, aber sie bedeuten eine dreifache Ausbeutung der vertrauensfertigen Käufer, die Wunder glauben, was für ihr gutes Geld sie da Schönes gekauft hätten und doch nur ganz ordinäre Dinge nach Hause und in den Kuhstall tragen, die sie sich für ein paar Pfennige selbst hätten zusammenstellen können. So besteht z. B. das Thorley'sche Pulver nach der Untersuchung eines ge-

wiegten Chemikers aus Mais, Leinsamen, Bockshornkleeamen und Johannisbrodmehl. Nach dem Preis des zu 10  $\frac{1}{2}$  abgelassenen kleinen Bäckchens à 114 Gramm, bezahlt der gute Bauersmann für den Centner der schlauen Mischung nicht weniger als 43  $\frac{1}{2}$  M. Der Centner von dem Zeug ist aber in Wirklichkeit nicht mehr als 4-5 M. werth! — Noch toller ist es mit dem „Echten Schweizer Viehpulver“, das aus Kepsamen, Bockshornkleeamen, Getreidestreu, kohlenfaurem Kalk u. s. w. nachweisbar besteht, dazu schädliches arsenhaltiges Schwefelantimon (also Gift) enthält und etwa den gleichen realen Werth wie das vorige hat, nur muß das nichtsinnige Zeug vom vertrauensfertigen deutschen Bauer per Centner gar mit 125 M. bezahlt werden! Das heißt doch das Geld auf die Straße werfen! Die gleiche Geschichte ist es mit den anderen, häufig in Apotheken und Droguerien auf liegenden Viehpulvern, welche die Apotheker ja natürlich — ohne den Anhalt zu kennen — nur deshalb halten, weil, Gott sei es gesagt, gar noch Nachfrage nach ihnen ist! Wer sein Vieh mästen will, der füttere es mit dem „Mastpulver“, das unsere ehrlichen Wiesen und Felder ertragen, und ist es krank, so nützen gute, bewährte Hausmittel und ein gewichtiges Wort des Thierarztes mehr als alle marktstreichrischen Heilmittel.

Unter keiner Bedingung kaufe man jemals von herumziehenden Krämern oder Hausirern Dünges-, Futter- oder Heilmittel. Wer zu viel Geld übrig hat, der gebe es lieber seinen hilfsbedürftigen Nebenmenschen, als es auf die Straße zu werfen!

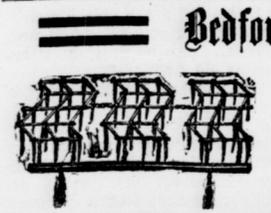
**Verkaufsgenossenschaften.** Wie vortheilhaft es sein kann, wenn die Ortsverbände der Bauernvereine gemeinsam verkaufen, erleben wir aus einem Bericht des „Wendelstein“ über das Vorgehen des „Mühlendorfer christlichen Bauernvereins“. Der „Wendelstein“ schreibt: Der Mühlendorfer christliche Bauernverein hat beim Verkauf von drei Waggon Korn an das Proviantamt Schleißheim einen Reingewinn von 300 M. erzielt. Da trifft auf den Centner rund 50  $\frac{1}{2}$  mehr, als damals die Preise für den Centner Korn standen. — Beim Verkauf von einem Waggon Gerste, die damals mit 5 M. bezahlt wurde, erhielt man von der Malsfabrik Dachau den Centner mit 6,20 M. franko Station Mühlendorf bezahlt. — Beim Verkauf von einem Waggon Weizen an die Bäckereimühlmühle in München wurde für den Centner 7,30 M. erzielt, während auf der Mühlendorfer Schranne damals 6,55 M. bezahlt wurden. Das macht für den Waggon 150 M. Gewinn. — Aus Baden wird ferner gemeldet, daß die Landwirthe des Kreises Copingen unter fördernder Mitwirkung der Regierung die erste Badische Getreideablag-Genossenschaft gegründet haben.

**Auffinden von Mergelgruben.** Wie aus dem Ueberhandnehmen von Kalkarmuth angezeigten Pflanzen: Feldampfer, Wolfsmilch, Ackertruhnsal und den Weichwasserpflanzen, dem Zurückgehen der Schmetterlingsblüther (Alee- und Wickenarten) auf die Nothwendigkeit einer Mergelung geschlossen wird, so bieten dagegen nachstehende Pflanzen einen Anhalt für das Vorhandensein von Kalk- und Mergellagern im Untergrund: Ackerbrombeere, gemeiner Sulfatig (Fohlenfuß), gemeine Becherblume, Akerdistel, Heuchel, sowie alle Alee- und Wickenarten. Neben diesen Erkennungszeichen sind auf Sandböden und an hängen Käse im Untergrund und hierdurch verursachte dunklere Färbung in der Krume ein Zeichen von Undurchlässigkeit und oftmals vo Kalk. Den sichersten Aufschluß erhält man jedoch vermittelst des Erdbohrer's oder durch das Ausheben von Probe-gruben. Man verfährt hierbei wie folgt: Nachdem man aus dem Pflanzenbestand oder anderen Anhaltspunkten an passender Stelle ein Mergellager vermutet, hebt man mit dem Spaten im Centrum desselben eine Oeffnung von 40 Centimeter im Quadrat auf 50 Centimeter Tiefe aus. In diese setzt man den Erdbohrer, am besten einen Löffelbohrer, mit an der Führungstange verstellbarem und durch eine Schraube zu befestigendem Handgriff und bohrt mit demselben 2 bis 3 Meter tief. Hat man in dieser Tiefe den Mergel nicht erreicht, so sucht man an weiteren Stellen bis zum erwünschten Erfolge. Das Erkennungszeichen des Mergels besteht in einem starken anhaltenden Aufbrausen seines Kalks, sobald man die abgenommenen Proben mit einigen Tropfen verdünnter Salzsäure (1 Theil Wasser und 1 Theil Salzsäure) übergießt. Aus der Stärke und Gleichmäßigkeit desselben gewinnt man einen Anhalt über die Menge und Vertheilung.

**Inserate**  
pro Zeile 20 Pfennig.

# Anzeigen.

**Inserate**  
pro Zeile 20 Pfennig.



**Bedford-Eggen**

für Acker, wo eine ganz energische Arbeit verlangt wird und mit anderen Sorten nichts zu schaffen ist. Concurrenzlos billig. Bei rechtzeitiger Bestellung Probeflieferung. Jeder Landwirth verlange Prospekte. [463] A. Klings, Grottkau i. Schlef.



**Düngerhands**  
Düngerhands  
Düngerhands

beste Qualität, billige Preise, sehr niedrige Ausnahmefracht-sätze, Proben umsonst, empfiehlt

**Portland-Cementfabrik**  
**Heiligenstadt (Sichsfeld).**

Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle, (Saale), Leipzigerstraße 87.